

# Dresdner Neueste Nachrichten

**Bezugspreise:** Bei freier Zustellung ins Haus einschließlich Frachtkosten monatlich **2,00 RM.**  
Goldmarken 1,00 RM. Postbezugspreis monatlich 2,00 RM. einschließlich 43 Pf. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühren). Anzeigengebühren: Für die Woche 1,00 RM.  
**Einzelnnummer 15 Pf.,** außerhalb Groß-Dresdens **20 Pf.**

**mit Handels- und Industrie-Zeitung**

**Anzeigenpreise:** Grundpreis: die 10spaltige mm-Zeile im Anzeigenfeld 14 Pf., Gleitspalten und sonstige Familienanzeigen 6 Pf., die 70 mm breite mm-Zeile im Textfeld 1,10 RM. Nachschlag nach Maßstab 1 oder Mengensätze B. Beleggebühren für Zifferanzeigen 30 Pf. zusätzl. Porto. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig.

**Postanschrift:** Dresden-N.1, Postfach 4 Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 27981-27983 • Teleg.: Neue Dresden • Berliner Schriftleitung: Berlin W.35, Dittmerstr. 4 n; Fernruf: Kurzfür 9361-9366  
**Postfach:** Dresden 2060 - Nichtverlangte Einsendungen ohne Rückporto werden weder zurückgeschickt noch aufbewahrt. - Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsere Leshaber keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgeltes  
**Nr. 257** **Samstag, 3. November 1933** **43. Jahrgang**

## England drängt auf energisches Vorgehen

Schwierige Genfer Besprechungen - Englische Gemeindevahlen - Eröffnung der Luftkriegsakademie - Indienststellung der „Nürnberg“

### Mittelmeerdemonstration?

Doares angebliche Forderung an Molot  
Telegramm unfres Korrespondenten  
II. Paris, 2. November

Die gefrige Unterredung zwischen Doare und Sir Samuel Hoare ist nicht ganz einfach und reibungslos verlaufen. Sir Samuel Hoare verlangte abermals eine neue Befestigung der unbedingten Sanktionsnotene von Kaval. Nach den übereinstimmenden Meldungen von Vertinax im „Echo de Paris“ und Frau Taboulo im „Cevre“ hat Kaval zunächst wieder daran erinnert, daß England einige seiner großen Schiffs-einheiten aus dem Mittelmeer zurückziehen könnte, um die internationale Stimmung zu entspannen. Daraufhin soll Sir Samuel Hoare erwidert haben, daß Italien noch immer nicht die versprochenen Truppenverminderungen in Tripolis vollzogen habe. England müsse heute fordern, daß Italien von den fünf Divisionen in Tripolis nicht weniger als drei Divisionen zurückziehe. Wenn dann England seinerseits einige Kriegsschiffe aus dem Mittelmeer abberufe, müßte Frankreich sich verpflichten, diese Kriegsschiffe durch französische Einheiten zu ersetzen. In diesem Zusammenhang sei dann Sir Samuel Hoare immer noch Vertinax und Frau Taboulo so weit gegangen, zu fordern, daß England und Frankreich jetzt eine gemeinsame eindrucksvolle „Demonstration“ ihrer Macht im Mittelmeer unternehmen, um Mussolini „einzuschüchtern“. Diese Demonstration solle sich nicht nur auf die Flotte beschränken, sondern beide Mächte sollten auch einen Teil ihrer Luftkräfte einsetzen. Wenn Endes hätte dann Sir Samuel Hoare in dieser Richtung auch noch die Forderung angekündigt, daß England und Frankreich einen gemeinsamen Operationsplan für Flotte und Luftflotte ausarbeiten müßten. Deshalb wolle England schon jetzt, daß Frankreich seine Streitkräfte in Kleinasien verlege und daß es England über alle Bewegungen sowohl der Flotte wie auch der Luftflotte unterrichte. Wenn man aber Frau Taboulo Glauben schenken darf, habe Kaval diese allen weitgehende Bindung militärischer Mittel zwar nicht abgelehnt, aber doch „auf eine weitere, unbestimmte Zukunft hinausgeschoben“.

(Vgl. die Ausführungen in „Von Sonntag zu Sonntag“)

### Unterredung Doare - Molot

× Genf, 2. November  
Die Unterredung zwischen Doare und Molot, deren Beginn für Freitagabend angekündigt war, wird nunmehr erst Sonnabendvormittag stattfinden. Darüber hinaus ist, wie schon früher in ähnlichen Fällen, von einer Besprechung der drei Hauptdelegierten die Rede.

### Sanktionsbeginn am 15. November?

× Genf, 2. November  
Der Arbeitsausschuss der Sanktionskonferenz hat sich Freitag nachmittag grundsätzlich auf den 15. November als Beginn der Durchführung der Wirtschaftssanktionen geeinigt. Dieses Datum wird aller Voraussicht nach von der Vollkonferenz am Sonnabendabend angenommen werden, womit die gegenwärtige Tagung beendet sein wird.  
Vorher wird noch der rumänische Außenminister Titulescu Unterredungen mit den französischen und englischen Vertretern haben, um diese auf gewisse Schwierigkeiten aufmerksam zu machen. Auch die Delegierten von Chile und Uruguay werden auf besondere Augenblicke gegebene Fälle hinweisen.  
Die Angelegenheit der Clearing-Verträge soll am Sonnabendvormittag vom Arbeitsausschuss erledigt werden, und zwar auf der Grundlage des rumänischen Vorschlags, wonach die Länder mit aktiver Clearing-Bilanz gegenüber Italien ihre Guthaben innerhalb einer gewissen Zeit in Waren sollen verwandeln können.

## Au die Front!

Der Wunsch unfres Führers und Kanzlers ist es, im Kampf gegen Hunger und Kälte wahre Volksgemeinschaft zu bekunden. Für die SA., SS. und das NSKK. ist der Wunsch des Führers stets Befehl gewesen, und so marschieren am 3. November 1933 die Kämpfer der Bewegung für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes. Immer ist den alten Marschierern der Bewegung zugejubelt worden! Wenn sie nun an diesem Tage zum deutschen Volke kommen, um ein Opfer für den Sozialismus der Tat zu erbiten, so möge jeder Volksgenosse seinen Dank für die Aufopferung dieser alten Marschierer im Kampf um die Erneuerung unfres Reiches durch eine Gabe für das Winterhilfswerk abstaten.

Die treuesten Kämpfer des Dritten Reiches sind an diesem Tage die Helfer für das Winterhilfswerk! Bekundet eure Verbundenheit mit ihnen durch eure Gefebfreundigkeit!

Der Chef des Stabes der SA.: Der Reichsführer SS.: Der Korpsführer:

*Heinz H. Himmler Schulze*

Die Männer der SA., SS. und des NSKK. sind in den Jahren des Kampfes von Opfer zu Opfer geschritten. Sie machten keine großen Worte darüber, die Tat stand ihnen stets am höchsten. Auch heute noch ist es so. Auch heute heißt ihr ganzes Leben Einsatz und Pflichterfüllung. Sie helfen den Kameraden, die trotz Not und Erwerbslosigkeit bei jedem Dienst zur Stelle sind und im Sturm Seite an Seite mit ihnen marschieren, und sie tun das im Bewußtsein, damit zugleich Diener der Volksgemeinschaft zu sein. Nun treten sie an die Öffentlichkeit, nun wenden sie sich an alle, die in der Lage sind, zu helfen, und nun fordern sie: Tut auch ihr eure Pflicht!

### Wer hätte ein größeres und stolzeres Recht, zum Opfern zu rufen, als die Männer im braunen und schwarzen Ehrenkleid?

Sie selbst sind mit der Tat vorangegangen. Sie fordern nichts für sich. Aber sie fordern für die, die auch Glieder unfres Volkes sind und die Hilfe brauchen, um mitwirken und mitstreiten zu können für den Aufbau unfres Vaterlandes. Mancher mag beschämt gewesen sein, wenn er Volksgenossen in Not sah, und mancher mag sich nach seiner eigenen Leistung gefragt haben, wenn die Kolonnen der politischen Soldaten Adolf Hitlers im freiwilligen Dienst an ihm vorbeimarschierten.

### Jetzt, am 3. November, ist Gelegenheit, die Dankeschuld abzutragen!

Wer sich weigern wollte, die Hände zu öffnen und die Büchsen zu füllen, für den wäre das Wort Adolf Hitlers gesprochen: „Du hast nie den Hunger kennengelernt, sonst würdest du wissen, wie lästig der Hunger ist!“ Nein, wir alle wollen uns einreihen in den „größten Eroberungsfeldzug der Weltgeschichte“, von dem gleichfalls der Führer sprach:

### für die ewige Gemeinschaft unfres deutschen Nation!

### Von Sonntag zu Sonntag Wahltribüne Genf

Die Tatsache, daß der britische Außenminister Sir Samuel Hoare neben dem koreanischen Völkerbundminister Eden verhältnißmäßig wenig Tage nach Genf reiste, zeigt, wie sehr die Führung im Völkerbund zur Zeit auf England übertragen ist, beweist, daß man in London das ganze Gewicht des britischen Reiches in die Waagschale zu werfen gedenkt. Sir Samuel Hoare nahm vor seiner Abreise Gelegenheit, den Wählern seines Bezirkes zu versichern, daß die Besuche über eine bevorstehende Zusammenkunft der Politik Englands und ein „Sanico Kompromiß“ hinter den Kulissen nur Wahlmanöver seien, um die Zielsetzung der konservativen Regierungspartei und der Nationalregierung zu schwächen. Hoare hat infolgedessen nochmals mit aller Entschiedenheit England Standpunkt darzulegen: die britische Politik steht zum Völkerbund und den von ihm beschlossenen oder noch zu beschließenden Kollektivmaßnahmen. Die britische Politik ist an jeder feindlichen Wendung bereit, die Genf sowohl wie den Völkerbund betriebe. Wir haben bereits in der vorangehenden Woche darauf hingewiesen, daß der Wahlkampf zur Zeit sehr hart in die englische Außenpolitik hineingeht, und daß man infolgedessen alle Nachrichten und Berichte, die bis zum Wahltag am 11. November aus England kommen, hart unter diesem wahlpolitischen Gesichtspunkt beurteilen und dementsprechend werten muß.  
Auch Genf wird für England und die englische Nationalregierung zur Zeit in einer reichen Wahltribüne, und deswegen waren die hauptsächlich aus Frankreich kommenden Nachrichten über ein „Arrangement“ zwischen Paris, London und Rom hinter den Kulissen von vornherein unzulänglich. Ein derartiges Arrangement hätte zweifellos die Franzosen betriebe, nie aber die englischen Wähler. Die konservative Partei in England muß sich ja ohnehin den Vorwurf der Opposition gefallen lassen, ihre Völkerbundspolitik sei erst sehr ungenützlich und sie habe sich früher, als in Genf keine Fragen zur Diskussion standen, die britische Völkerbundpolitik so hart betriebe hätten wie die deutschen, niemals so begeistert für den Genfer Bund eingelegt.

### Keine Verhandlungsgrundlage

Nach sind die Besprechungen zwischen Sir Samuel Hoare, Kaval und Baron Aloisi nicht abgebrochen. Trotzdem läßt sich bereits sagen, daß es nicht gelungen ist, eine Formel zu finden, die sowohl London wie auch Rom befriedigt. Von Adolfo Abba, um das sich niemand mehr auch kümmert, ganz zu schweigen. In dieser Beziehung sind also alle Bemühungen des französischen Ministerpräsidenten vergeblich gewesen. Man hat hier zwar sehr viel von italienischen Mindestforderungen, von französischen Ausgleichsvorschlägen, von englischen Gegenwortschlägen gehört, in Wirklichkeit ist man aber gar nicht über die Besprechung gewisser „Angelegenheiten“, die durch Sachverständige geprüft worden sind, hinaus gekommen. Man hat nicht die kleinste feste Verhandlungsgrundlage gefunden und alle verhandlungsgegenständlichen Kompromißformeln wurden sowohl in Rom wie in London von vornherein rundweg abgelehnt. Die italienischen Mindestforderungen widersprechen auch in ihrer mildesten Form noch dem Grundgedanken der Unverletzbarkeit abessinischen Gebiets, wie er vom Völkerbund aufgestellt worden war, und die französischen Anordnungen waren wieder für Rom unannehmbar, da sie nicht sehr weit über die Kurzeinnahmen des Genfer Finanzanschlusses, die seitens von Italien abgelehnt wurden, hinausgingen, für England aber gerade bedauerlich, weil sie mehr boten als die Financier-Kommission, nicht distinkabel. Auch Baron Aloisi scheint keine neuen konstruktiven Vorschläge aus Rom mitgebracht zu haben, die an dieser Situation etwas ändern, und die direkte Aussprache zwischen ihm und Sir Samuel Hoare wird wahrscheinlich sehr kurz sein, da der britische Außenminister unter allen Umständen am heutigen Sonnabendvormittag Genf wieder verlassen will, um dem englischen Wahlkampf nicht länger fernzubleiben.

### Die Sanktionsmaschine

Der Genfer Sanktionsausschuss wird also wahrscheinlich noch heute den Beginn der Sanktionen festsetzen - man spricht von Mitte November -, und dann will man sehen, ob sich Italien unter dem Druck dieser Sanktionen verhandlungsweiliger zeigen wird. In manchen westeuropäischen Kreisen ist man in dieser Beziehung sehr optimistisch. Man glaubt nicht, daß Italien die wirtschaftliche Belagerung, die